

Design in der DDR - Anspruch und Bilanz
Ein öffentliches BDG / VDID - Forum
Mittwoch 4.11.2009, 18 Uhr im Babylon

Kunst und Form



**Ausstellung
der Formgestalter
und Kunsthandwerker
Magistrat von Berlin
Verband Bildender Künstler
der DDR, Bezirksvorstand Berlin
Ausstellungszentrum
am Fernsehturm Berlin
8. Dezember 1989
bis 13. Januar 1990
täglich 10 bis 19 Uhr**

4. November 2009, 18.00 Uhr

**Das Beste für den Werktätigen?
Design in der DDR – Anspruch und Bilanz**

Fast 20 Jahre nach dem Ende der DDR widmen der Verband Deutscher Industrie Designer und der Bund Deutscher Grafik-Designer einen Vortrags- und Diskussionsabend dem DDR-Design mit seinen theoretischen Ansätzen und praktischen Ergebnissen. Es soll der Frage nach den Besonderheiten des Gestaltungsanspruchs, der Gestaltungspraxis und der produktkulturellen Wirklichkeit in Ostdeutschland zwischen 1949 und 1990 nachgegangen werden.

DDR-Design wurde einerseits weitgehend durch die politisch gelenkten Produktions- und Konsumtionsvorgaben der sozialistischen Planwirtschaft geprägt, welche stets mit dem Mangel an Rohstoffen und Produktionskapazitäten zu ringen hatte. SED- und Staatsführung nahmen allgemein ideologischen und auch unmittelbar praktischen Einfluss auf die gestalterische Entwicklung von Gütern und Kommunikationsmitteln. Andererseits bemühten sich die ostdeutschen Industrieformgestalter und Gebrauchsgrafiker vielfach sehr erfolgreich um eine hohe produktkulturelle Qualität. Besonders gelang dies bei Investitionsgütern, in den Bereichen Haushaltselektrik, Arbeits-, Tisch- und Buchkultur, Spielmittel- und Plakatgestaltung. Die Industriedesigner sahen sich vor allem in der Tradition der Moderne. Sie waren selten namentlich bekannt, sondern arbeiteten meist in Kollektiven der Kombinate und Betriebe.

Ab 1958 wurde Design unter dem Begriff der angewandten Kunst auf den im 4-Jahres-Rhythmus stattfindenden zentralen Kunstaustellungen in Dresden zu einem zunehmend beachteten Bestandteil dieser Leistungsschau.

Von 1972 an arbeitete das von einem Staatssekretär geleitete Amt für Industrielle Formgestaltung, um die Designpolitik in den Produktentwicklungsprozessen der Kombinate und Betriebe durchzusetzen.

Vor allem die Gestaltung der Konsumgüter wurde in der Bevölkerung stark diskutiert, waren doch die meisten Dinge recht knapp und vergleichsweise teuer. Außerdem standen sie durch Geschenke von Westverwandten, durch die Auslagen der Intershops und vor allem durch das Westfernsehen im ständigen Vergleich mit denen Westeuropas.

Aber auch Plakate und Buchkunst spielten in der öffentlichen Wahrnehmung eine große Rolle. Während Grafiker, die z. B. für Verpackungen oder die Industrie arbeiteten, weitgehend anonym blieben, genossen die Plakatgestalter und Illustratoren einen relativ hohen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad. Das Auftragsvolumen der Verlage an freie Grafiker, die zusätzlich zu den fest angestellten Verlagsgrafikern beschäftigt wurden, war enorm. Das Buch galt als zentrales Medium für Bildung und kulturelle Erziehung. Dementsprechend wurde auch die Buchgestaltung staatlich gefördert. Von 1952 an gab es einen vielbeachteten Wettbewerb um die schönsten Bücher, einer der Höhepunkte der Leipziger Messe. Wie bei allen Produkten stachelte der allgegenwärtige Mangel – hier vor allem der Mangel an guten Papieren, Farben, modernem technischen Know-how oder auch an Schriftlizenzen – die Kreativität der Designer an.

Die Vorträge und Gespräche versuchen eine historische Einordnung des DDR-Designs, sie geben Einblicke vom Entwurf bis zur Nutzung und beleuchten dabei auch theoretische Ansätze.

Tagesprogramm:

- 17.30 Uhr
Eintreffen der Gäste/Empfang/Registrierung
- 18.00 Uhr
Begrüßung durch Christa Stammnitz BDG und Rainer Baum VDID
- 18.15 Uhr
Einführung und Moderation Prof. Dr. Rainer Funke
- 18.30 Uhr
Günter Höhne
„Die geteilte Form: Deutsch-deutsche Designaffären 1949–1989“
Anschließende Diskussion
- 19.00 Uhr
Reinhard Otto Kranz, Dipl.-Formgestalter, Dipl.-Ing.
Der freiberufliche Designer in der DDR –
ein nur als „Künstler“ geduldeter Exot !
Anschließende Diskussion
- 19.30 Uhr
Pause
- 20.00 Uhr
Dr. Anita Kühnel
Die individuelle Bildsprache in der Illustration, insbesondere in der Umschlaggestaltung. Ein Rückblick auf 40 Jahre Buchgestaltung, vorgestellt an ausgewählten Beispielen.
Anschließende Diskussion
- 20.30 Uhr
Dr. Sylke Wunderlich
„Plakatgestaltung in der DDR“
Anschließende Diskussion
- 21.00 Uhr
Ende der Veranstaltung

Moderation:

Prof. Dr. Rainer Funke

Prof. Dr. Rainer Funke forscht und publiziert aus semiotischer, kulturtheoretischer sowie philosophischer Sicht zu designtheoretischen Fragen und arbeitet als Designberater für Unternehmen. An der Fachhochschule Potsdam lehrt er Designtheorie. Nach dem Studium der Philosophie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat er zur Semiotik promoviert und anschließend in der designtheoretischen Forschung an der Burg Giebichenstein – Hochschule für Kunst und Design Halle gearbeitet. 1992 wurde er als Gründungsdekan des Fachbereichs Design nach Potsdam berufen.

Rainer Funke war Inhaber einer Designagentur, Vorstandsvorsitzender des brandenburgischen Designzentrums und Gastprofessor an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz.

Referenten:

Günter Höhne:

Der Berliner Designpublizist Günter Höhne stellt sein soeben im Fackelträger Verlag Köln erschienen gleichnamiges Buch vor, in dem er als Herausgeber und Autor widerspiegelt, wie Produktgestalter im geteilten Deutschland sich selbst und sich gegenseitig wahrnahmen (oder auch nicht). Ein bisher von der Designgeschichtsschreibung nicht reflektiertes Thema, das garantiert vielfältigen Diskussionsstoff für die Teilnehmer dieses Vortrags- und Gesprächsabends bietet.

Die geteilte Form: Deutsch-deutsche Designaffären 1949–1989

Reinhard Otto Kranz:

Dipl.-Formgestalter, Dipl.-Ing.

R. O. Kranz gestaltet seit 1980 an der Nahtstelle zwischen Technik und Kunst, unter dem Anspruch des Markenzeichens „Formbund“, die Alltagskultur und den öffentlichen Raum in Ostdeutschland.

Schwerpunkt war und ist die Gesamtgestaltung von Produkten, Unternehmen, Bauwerken und Ensembles: Für eine Renaissance des Schönen durch die Versöhnung von Wissenschaft, Technik, Geist und Ästhetik im digitalen Zeitalter.

Dr. Sylke Wunderlich

Studium der Kunstgeschichte und Promotion an der Universität Leipzig, freiberuflich als Kunst- und Designwissenschaftlerin tätig. Gründung der Stiftung Plakat OST. Berlin 2009, Konzeptionelle und Kuratoren-Tätigkeit für Ausstellungen und Wettbewerbe. Lehrtätigkeit in den Fächern Kunst- und Designgeschichte, Schrift und Kostümgeschichte.

Ausstellungen und Publikationen zum Grafik Design, speziell Plakat u.a.: Plakate in der DDR 1989, Emailplakate 1991, Filmplakate der DEFA 1994, 30 Jahre Wettbewerb 100 Beste Plakate des Jahres 1996, Von zart bis extrafett. Werkverzeichnis Gert Wunderlich 1998, Hans Baltzer 2000, Plakatkunst der SBZ/DDR 2003, Jugend in Europa 2005, überklebt – Plakate aus der DDR 2007, 40 Plakate aus 40 Jahren DDR 2009.

Dr. Anita Kühnel

Studium der Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin mit anschließendem Forschungsstudium. Von 1978 bis 1992 als wiss. Mitarbeiterin am Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin tätig. 1992 Wechsel zur Kunstbibliothek. 1994 Promotion.

An der Kunstbibliothek als wiss. Mitarbeiterin zunächst zuständig für Plakat- und Reklamekunst, seit 2004 für Grafik Design. Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zur Grafik und angewandten Grafik des 20. Jahrhunderts. u.a.: Julius Klinger (1997) Verführungen. Deutsche und Plakate aus Österreich und Deutschland 1914 bis 1945 (1998) Ein Jahrhundert im Weltformat. Schweizer Plakate von 1900 bis zur Gegenwart (2001) Die Poesie des Konkreten. Grafik und Plakate der Kasseler Schule (2002) Helmut Brade (2003) Michael Engelmann (2004) Plakate als Schrift-Bilder zwischen Funktion und Interpretation. Aufsatz In: 100 beste Plakate 04. Deutschland Österreich Schweiz. Mainz: Verlag Hermann Schmidt 2005, Nicolaus Ott + Bernard Stein. Grafikdesign (2008) Zeitgenössisches Grafikdesign im Spiegel von KIOSK. Aufsatz in: KIOSK Modes of Multiplication. Katalog Kunstbibliothek SMB (2009)

Als Zeitzeuge und Diskussionspartner:

Lutz Brandt

Gestaltungsoffensive der Siebzigerjahre für den öffentlichen Raum Ostberlins: Die Ziele, die Ergebnisse und was heute davon geblieben ist.

Günter Höhne im Gespräch mit dem Architekten, Gestalter und Kunstmaler Lutz Brandt, damals freier Mitarbeiter im Berliner Institut für baugebundene Kunst und Mitglied des Berliner Beirats für Stadtgestaltung, seit 1984 im Westen Berlins lebend und arbeitend.

Ort:

Babylon:



Rosa-Luxemburg-Str. 30, 10178 Berlin
U-Bahn: Rosa-Luxemburg-Platz
www.babylonberlin.de

Anmeldung:

- Ja, ich komme gerne zur Veranstaltung
Das Beste für den Werktätigen?
Design in der DDR – Anspruch und Bilanz am 4. November 2009, 18.00 Uhr
- Ich bin BDG-/VDID-Mitglied
- Ich bin Student/in
(Studentenausweis zur Veranstaltung mitbringen)

Firma/Institution

Name.....

Straße

Ort mit PLZ

Telefon

E-Mail

.....

Datum Unterschrift

Teilnehmerbeitrag 10,00 für Nicht-Mitglieder, 5,00 ermäßig (Studenten),
incl. Mehrwertsteuer von 19%

Für Mitglieder beider Verbände ist die Teilnahme kostenlos.

Die Rechnung gilt als Anmeldebestätigung.
Die Anmeldung ist verbindlich.



Kontakt und Anmeldungen über:

BDG-Mitte
Christa Stammnitz
Zoppoter Straße 24
14199 Berlin
Fon 030 - 892 48 64
Fax +49 - 322 23 70 54 49
mitte@bdg-designer.de

www.bdg-designer.de

VDID e. V.
Jutta Ochsner
Markgrafenstraße 15
10969 Berlin
Fon 030 - 74 07 85 56
Fax 030 - 74 07 85 59
vdid@germandesign.de

www.vdid.de